

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

St. Moritz

Hotel Bernina

gutes Kleinhotel
das ganze Jahr offen

Telefon 082 3 40 22

Christian Schmid, Bes.

Versagen deine Nerven
Schwinden deine Kräfte

dann hilft

Dr. Buer's Reinlecithin

Packungen zu Fr. 5.50, 8.40. Sehr vorteilhafte Kurpackung 14.20. In Apotheken und Drogerien

Nur Reinlecithin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge

Gesund werden, gesund bleiben

durch eine
KRÄUTERBADEKUR
im ärztlich geleiteten



KURHAUS
Bad Wangs
ST.GALLER OBERLAND

Der Haarspalter ist ein kleinlicher Mensch. – Großzügige aber pflegen ihre Haare mit CAPINA.



G. BREITENMOSER, ZÜRICH 2 - Tel. 051 23 58 77

Bei **Verstopfung**
die zuverlässigen, naturreinen

Kneipp-Pillen

in Apotheken und Drogerien Fr. 2.10

Jeder Mann, der auf sich hält

DOBB'S **Tabac** für die Pflege wählt!

In allen **Ryt** Parfumerien erhältlich

Das AromaRama

Der Film hat seit dem Jahrhundertanfang einen wahren Generalangriff auf unsere Sinne unternommen.

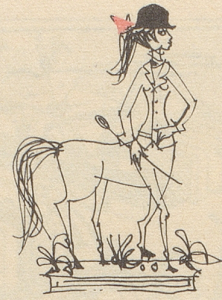
Im Anfang war das Auge. Viele von uns können sich noch an die Stummfilmzeiten erinnern, da sich die Protagonisten mittels ruckartiger Bewegungen und enorm übersteigter Mimik verständlich machen mußten, indes Musikbegleitung die seelischen Nuancen lieferte. Dann kam das Wort. Die bisher stummen Figuren begannen zu reden. Dies ist uns längst zur Selbstverständlichkeit geworden und die jüngere Generation kennt nichts anderes mehr.

Zwischendurch werden immer wieder etwa Versuche zur Stereoskopie unternommen, mit und ohne Brillen, aber es ist bis jetzt bei Versuchen geblieben. Vielleicht ist es ganz gut, wenn nicht allzuviel draus wird. Es kommt schon so allerhand auf uns zu im Leben, warum auch noch Schnellzugslokomotiven im Kino?

Es steht uns ohnehin wieder eine tolle Sensation bevor: der Duftfilm, genannt «Aroma Rama». Der erste Film dieser Gattung ist bereits gebrauchsfertig. Erschaffen wurde er von Mike Todd jun., dem Sohn seines berühmten Vaters. Er – der Film – heißt «Scent of Mystery» «Geheimnisvoller Duft», spielt in Spanien und duftet offenbar zum Himmel. Den Spaniern, die das Privileg der Erstaufführung hatten, ging die Sache, wie man hört, fast zu weit. Manchen von ihnen wurde von der bunten Folge der Gerüche ein wenig schlecht. Aber Gerüche sind nahezu die Hauptakteure in dem Drama, das da vor sich geht. Der Held kann den Schurken unglücklicherweise nur nach dem Geruch seines Tabaks identifizieren, und die liebevolle Heldin ist ihm ebenfalls unbekannt, bis auf einen Hauch ihres geheimnisvollen, exotischen Parfums. Hinter diesem Parfum schnüffelt also unser Held her, und während er dies tut, beglückt Herr Mike Todd sein Publikum mit weiteren Düften und Gerüchen – es heißt es seien deren siebenunddreißig – darunter gebratene Kastanien, frischer Kaffee, Hobelspäne und Knoblauch. Vielversprechend scheint uns der Schluß, wo der Schurke von Tonnen von Weinfässern zerschmettert wird, die zum Teil platzen und den Zuschauerraum mit dem starken aber sympathischen Geruch von Portwein erfüllen. –

Die amerikanische Kritik reagiert recht abweisend auf den «Duftfilm», aber ob er nun Erfolg hat oder nicht, man macht sich auf einen erheblichen Ansturm auf unser Riechorgan gefaßt, und zwar nicht nur im Film, sondern in allen möglichen Sektoren, vor allem in dem der Reklame.

Bereits hat ein Warenhaus eine Anzahl Frauen aufgeboden, denen man Nylonstrümpfe zur Auswahl vorlegte. Eines der Paare, das sich im übrigen von den andern in nichts unterschied, war zart parfümiert. Für dieses Paar entschieden sich alle Frauen ausnahmslos. Ein anderes großes Warenhaus besprüht jeden, der sich seine Schaufenster ansieht, mit einem feinen Parfümregen. Der Zudrang ist groß. Ein neuer Roman, «Angélique», wurde zum Best Seller, nachdem jedes Exemplar mit



DIE FRAU

dem Parfum gleichen Namens getränkt worden war. Eine Firma der chemischen Industrie stattete einen, an sich völlig geruchlosen, Kunstdünger mit dem Geruch frischen Heus aus (für das Land), und mit dem von Pfirsich, Erdbeeren und Orangen (für städtische Gärtnerinnen und Gärtner). Noch raffinierter gehen gewisse Verkäufer von Occasionswagen vor. Sie durchtränken die Autos mit dem spezifischen Geruch fabrikneuer Wagen, den ein chemisches Laboratorium speziell zu diesem Zwecke für sie herstellt. Natürlich soll damit der Käufer nicht getäuscht werden. Er weiß genau, daß es sich um Occasionen handelt. Trotzdem, – Wagen mit dem «fabrikneuen Geruch» haben weit mehr Erfolg als andere.

Gerüche spielen eine irrationale, aber wesentliche Rolle in unserem Leben, vielleicht weil sie direkt zum Gehirn gehen, unter Umgehung aller logischen Ueberlegung. Es ist ganz klar, daß eine geschickte Propaganda sich das zunutze macht. Wer weiß, vielleicht ist in Bälde unser ganzes Dasein ein gewaltiges AromaRama. Bethli

«Eine Lektion Schweizerdeutsch»

Lieber Nebi, resp. liebes Bethli, resp. liebe(r) J. B. Obwohl der Nebelspalter in Rorschach geboren wird, scheint die Schweiz wieder einmal in Winterthur aufzuhören, wenigstens in Sachen Schweizerdeutsch. Beim Genuß des Artikels «Eine Lektion Schweizerdeutsch» (Nebi Nr. 20) habe ich entdeckt, daß nicht nur die 8. Schweizerin über unsere Muttersprache nicht ganz im Bild ist, sondern, daß es offenbar auch noch «echte» Schweizer und -innen gibt, denen eine Lektion Schweizerdeutsch allerhand Neuigkeiten bieten würde. Man hat schließlich nie ausgelernt oder ausgelehrt.

Leider muß ich gegen folgenden Satz protestieren: «Denn das Wort «lernen» existiert gar nicht.»

– Es existiert, – sehr sogar, – sogar doppelt. In St. Gallen z. B. gehen die Kinder in die

... Du wirst glücklich sein und schlank bleiben Dein Leben lang durch

Rosebergers
Kissinger
Entfettungs-Tabletten

hergestellt aus dem natürlichen Salz der weltberühmten Quelle des Heilbades Kissingen im Frankenwald.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).

